

Europafahrt 2018

Zum sechsten Mal hat auch in diesem Jahr die Europafahrt nach Saarbrücken stattgefunden. Die Q-1 Schülerinnen und Schüler der Dreieichschule hatten im Rahmen der Projektwoche die Möglichkeit, sich vier Tage lang mit der Geschichte und Entwicklung der Europäischen Union zu befassen. Vom 29. Januar bis 1. Februar waren wir in der Saarbrücker Europajugendherberge im Saarland, dem Herzen Europas, untergebracht. Begleitet wurden wir von den Lehrern Herrn Habermann und Herrn Weigand und der Lehrerin Frau Ott.

Montag, 29. Januar

Um acht Uhr startete die Reise mit dem Bus. Bereits während der Fahrt wurden wir mit den Besonderheiten des Landes konfrontiert.

In der Jugendherberge angekommen, ging es direkt mit dem ersten Seminar los. Zuerst haben wir unser Vorwissen und unsere Meinung zur Europäischen Union ausgetauscht. Weiter ging es mit Referaten einiger Schüler, die über die Entstehung der EU und ihren Gründervätern berichteten.

Gegen Nachmittag führten wir eine Umfrage in der Innenstadt von Saarbrücken durch, um die Informationen und Klischees über Saarländer aufzudecken. Diese haben wir bei einem weiteren Seminar ausgewertet und vorgestellt.



Dienstag, 30. Januar

Direkt nach dem Frühstück sind wir mit dem Bus zum Saarländer Landtag gefahren. Nach einer Führung durch den Plenarsaal, der übrigens der kleinste in ganz Deutschland ist, hatten wir die Ehre, mit drei Abgeordneten in einer Diskussionsrunde zu reden. Die Vertreter, die sich für uns Zeit genommen haben, waren Frau Berg von der SPD, Herr Wagner von der CDU und Herr Müller von der AfD. Unsere Vorstellungen aus den Medien wurden mehr als erfüllt.

Anschließend bekamen wir eine Führung durch das historische Museum der Stadt, in dem wir zum Beispiel Überreste der alten Festung betrachten konnten.

Nach einer kleinen Mittagspause ging es mit dem Bus in das nahegelegene Stahlwerk Saarstahl. Dieses Stahlwerk ist eines der wichtigsten Arbeitgeber des Saarlandes. Nur noch

wenige Personen wissen, dass Stahlwerke eine bedeutende Rolle für die EU spielen; denn die EU ist aus der Europäischen Gesellschaft für Kohle und Stahl entstanden. Mit Schutzkleidung ausgestattet haben wir mit zwei ehemaligen Stahlwerkmitarbeitern die imposanten Produktionshallen besichtigt.



Am Abend hielt eine Gruppe aus dem PoWi-Leistungskurs als Vorbereitung für den nächsten Tag eine Präsentation über den Europäischen Gerichtshof.

Mittwoch, 31. Januar

Der erste Programmpunkt auf unserer Reise nach Luxemburg war ein Amerikanischer Soldatenfriedhof. Trotz des Regens wurden wir dort von einer Amerikanerin auf Englisch herumgeführt. Besonders erwähnenswert sind die regelmäßigen Besuche von Angehörigen bis heute, durch die das Museum immer wieder neue und interessante Informationen über das Leben der gefallenen Soldaten erhält. Eine wichtige Aussage bezüglich des Blickes auf die heutige EU ist, dass die USA Deutschland im zweiten Weltkrieg bekämpft, aber danach für uns gesorgt hat.

Unsere Mittagspause danach bestand aus einer kleinen Stadtführung durch Luxemburg dank Herrn Habermann und anschließender freier Zeit.

Gestärkt sind wir zum Europäischen Gerichtshof gefahren. Alle Schüler waren begeistert von diesem beeindruckenden Gebäude und seiner wichtigen Funktion in der Union.



Der Europäische Gerichtshof ist für die Rechte der Bürgerinnen und Bürger in der EU zuständig sowie für die Auslegung und Anwendung des EU-Rechts in allen Mitgliedsstaaten. Der Europäische Gerichtshof ist das höchste Gericht der EU und befugt, in Rechtsstreitigkeiten zwischen Mitgliedsstaaten, EU-Organen und -Institutionen, Unternehmen und Privatpersonen zu entscheiden. Zu sehen bekamen wir die kleine und die große Kammer sowie den Haupteingang der Politiker. Unter den 2300 Mitarbeitern sind nicht nur Richter, sondern auch Simultandolmetscher, denn es ist nicht unüblich, dass man am EuGH durchschnittlich sechs Sprachen sprechen sollte. Jeder Richter spricht in den Verhandlungen in seiner Muttersprache, was die Freiheit in der Demokratie widerspiegelt.

Zurück in der Jugendherberge haben wir wie jeden Abend den Tag Revue passieren lassen und das Erlebte nachbesprochen.

Donnerstag, 1. Februar

Der Abreisetag begann mit einem dreistündigen Seminar, bei dem wir die vergangenen Tage zusammengefasst und in Gruppen über die Zukunft der EU nachgedacht haben. Dabei haben wir verschiedene theoretische Szenarien durchdacht. Neben der „Supermacht Europa“, der „Monnet Methode“, dem „geschlossenen Kerneuropa“ und der „Titanic“ gibt es noch die Theorie des „offenen Gravitationsraumes“, die unserer Meinung nach am wahrscheinlichsten eintreffen wird. Bei diesem Zukunftsszenario für Europa halten die meisten Mitgliedsstaaten am grundsätzlichen Ziel der Fortentwicklung der EU in Richtung einer politischen Union fest. Trotzdem kommt es nicht zwischen allen Mitgliedsstaaten zur Kooperation. Dieses System ist offen, da jeder Mitgliedsstaat selbst entscheiden kann, bei welchen politischen Zielen er mitmachen möchte. Beispielsweise gibt es heute schon Länder, die in der EU sind, aber nicht den Euro als Währung eingeführt haben. Außerdem gibt es Länder, die nicht in der EU Mitglied sind, aber trotzdem am Europäischen Binnenmarkt teilnehmen. Zudem haben wir uns mit Macrons Zukunftsvisionen bezüglich der europäischen Union und seinen politischen Zielen für ein stärkeres gemeinsames Europa beschäftigt. Dazu zählen eine Grenzpolizei, die als gemeinsame Verteidigung der Grenzen der EU stehen soll, sowie eine Zusammenlegung der europäischen Märkte für eine bessere Kooperation zwischen den Ländern.

Nach dem Mittagessen haben wir dann die Heimreise angetreten.

Insgesamt nehmen wir von der Europafahrt mit, dass wir als nachfolgende Generation die Zukunft Europas und der Europäischen Union in der Hand haben. Wir haben viele Einblicke in die Geschichte und Zukunft bekommen und würden die Fahrt jederzeit wiederholen!

Von Annalena Stadel und Pauline Bender